

Das Guckkasten-Lied vom großen Hecker.

(Nach bekannter Melodei zu singen.)

2.
 „Peter“ sprach er, „der vogtere,
 Gontam und den Bövste,
 „Ich sieh aus und kommande,
 Linke Arme;
 Mit Polaten und Kramponen
 „Wid der Herwegh zu mir stoßen,
 „Und der stirbt lebendig eh,
 „Als daß er ein Hundsott wär.“



3.
 Pfälzer und Schießeder,
 Alles, niedrig und hoch,
 Alles jauchzte unterm Hecker,
 Als er aus zum Kampfe zog,
 Handwerksburschen, Literaten,
 Täffelns, Bauern, Abkömmlingen,
 Alles folgte rath dem Zug,
 Als er seine Trommel schlug.



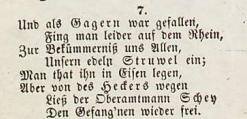
4.
 Rumibibum, so hört Dumm-dum-sagen,
 Rumibibum Dum-dum-dum-sagen;
 Und bei Stroh lieg Weißhaar sagen
 Rings im ganzen Land herum:
 „Thut euch schnell zusammenkrieffen,
 „Gebt mir Mannschaft, Wiede, Waffen,
 „Oder ich bring’ Alles um;
 „Rumbibum Dum-dum-dum.“



5.
 Durch die Vaar that man jetzt wandern,
 Und hennach ins’ Wiesenthal,
 Und dafelbst stieß man bei Lander
 Auf Soldaten ohne Zahl.
 Edler Gagern, wader Hessen,
 Wollt ihr euch mit Hecker messen?
 Gagern, du kommst nicht zurück,
 Wia hoch die Republik!



6.
 Gagern wollt’ parolen nimmen,
 Daß das ist nicht Hecker’s Art;
 „Ich sprach er, soll retzten,
 „Sich mit meinem rothen Bart!“ —
 Ach! nun hör’ man Schüsse knallen,
 General Gagern, soh maste fallen —
 Und der tapfste Hindelben
 Sag’ zu Wiede auch dabei.



7.
 Und als Gagern war gefallen,
 Daß man leben kann am Rhein,
 Zur Befreiung uns’ Alten
 Lärem doch Struvel einz;
 Man hat ihn in Eien legen,
 Über von des Heckers wegen
 Ließ der Oberamtmann Schey
 Den Gefangnen wieder frei.

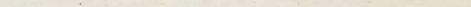
1.
 Seht, da steht der große Hecker,
 Eine Feder auf dem Hut,
 Seht, da steht der Volkswocker,
 Lechzend nach Thrammenblut!
 Waffenschleuder, dicke Schalen,
 Säbeln trägt er und Pistolen,
 Und zum Peter sagt er:
 „Peter sei du Statthalter!“



8.
 Kaiser, Welcham, Struvel, Peter,
 „Gießt sich man allherreits
 Gleisfam als wie Nebelhauer
 In die fröhne, freie Schweiz.
 Das der Peter, der kam wieder,
 Legt der Statthalterhaft nieder,
 „Denn, sprach er, ich werde alt,
 „Und verlier’ sonst mein’ Ghalt.“



9.
 Hecker, sag, wo bist du, Hecker?
 Legt die Hände in den Schoß?
 Auf nun, du Tyrannenbrecher,
 Jetzt geht es auf Freiburg los.
 Badner, Hessen und Nassauer
 Stehen dorthei auf der Lauer,
 Dass wir kommen schon hinein,
 Denn neutral will Freiburg sein.



12.
 Denn hinein zu allen Thoren
 Stürmte jetzt das Militär,
 Und die Freiheit war verloren
 Trog der tapfern Gegner;
 Alle, die sich blitzen ließen,
 That das Militär erschossen;
 Alle Führer gingen durch,
 Und erobert war Freiburg.



13.
 Doch nun lamen Herwegh’s Scharen,
 Er und seine Frau kam nach,
 Kamen in der Chais gefahren
 Auf dem Weg nach Dossenbach.
 Doch zu ihrem großen Verges
 Sah man dort die Wälder brennen;
 Miller, dieser arme Schwab,
 Kam von einem Berg herab.



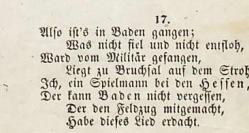
14.
 Hecker’s Geist und Schimmy-fennie
 Machten da den Schwaben warm;
 Herwegh sah’s, er fuhr ein hämächtig
 Und es kam’ ihm auf den Darm.
 Unter seinem Sonnenfieber
 Drosch’ er sich vor dem Donnerwetter;
 Geist fel’ es dem Herwegh bei,
 Dass der Hinweg besser sei.



15.
 Ach, Madamchen, that er sagen,
 „Aus ist’s mit der Republik!
 „Soll ich Wate mein Leben wagen?
 „Nein! für jetzt nur schnell zurück!
 „Lass für meinen Kloß und frogen,
 „Komm’ ich heut nicht, komm’ ich morgen;
 „Ah, wie kneipt’s mich in des Leib,
 „Wende um, mein liebes Weib!“



16.
 Und Madam hieß ihn vertreichen
 Sie in ihrem neuen Schoß,
 Denn er kommt’ kein Pulver ziehen,
 Und es ging’ eifreitlich los;
 Schimmy-fennie ward erfochten,
 Manche Senfe ward verboden,
 Und erfochten mancher Mann,
 Die ich nicht all nennen kann.



17.
 Also ist’s in Baden gangen;
 Was nicht fiel und nicht entloß,
 Ward vom Militär gefangen,
 Weg zu Bischwiller und zu Stroh.
 Daß kann’ Schwanen bei den Hessen,
 Der kann’ Baden nicht vergessen,
 Der den Feldzug mitgemahnt,
 Hatte dieses Lied erdacht.



